General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Reuden, Rotta, Lubolt, Axerty, Gommlo und Gohlis M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die 3gespaltene Reklamezeile: Pfg. Beilagen: Pfg für das Tausend, ausschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 62 Kemberg, Sonnabend, den 26. Mai 1928 30 Jahrg

Große Versteigerung

Sonnabend, den 26. Mai, vormittags 10 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Anker" in **Bergwitz.** Es kommen zur Versteigerung:
1 Küchengarnitur, 1 Chaiselongue, 2 Tische, 4 Stühle, 2 Blumenkrippen, 1 Glasschrank außb. fourn., 1 großer Spiegel außb. fourn., 2 Nachtschränke außb. fourn., 1 Hausapotheke, 1 Nähtisch, 4 Regale, 1 Trittleiter, 1 Waschkopparat mit Gläsern, 2 Hocker, 4 Sommerjalousien 150×200 u. 120×200, 3 Lichtstöcke, 3 Tischlampen, Hausgerät und verschiedenes mehr

Der Besitzer

Prima fettes
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Kasseler Rippespeer — frische Sülze

div. Aufschnitt — Kaiserjagdwurst — Mortadella
Wiener Würstchen — Breslauer — Bockwurst
Würstchen in Dosen
in bekannter Güte **Richard Krausemann**

Führer
durch die Dübener Heide
Koenigs Kursbuch
empfiehlt
Richard Arnold, Buch- u. Papierhandlung

Zu den Festtagen
empfehle
Blumenkohl, Salatgurken, Salat, Rhabarber, Spinat, Tomaten, Apfelsinen, Zitronen,
neue Kartoffeln
Pfund 25 Pfg.
Friedrich Reinecke

Eintrittsblocks
Tanzkontroller
Tanzbänder
Tanzblumen
empfiehlt **Richard Arnold.**

Einen Wurf Ferkel
hat zu verkaufen **Schäfer, Gadlitz**

Kant-
Schokoladen-Maikäfer
empfiehlt
Richard Arnold

Achtung! Achtung!
Nur einmaliges Angebot!
Original „Louvet"
Schlauchreifen-Rennmaschine
mit Freilauf und Felgenbremse.
125,— RM.
Beachten Sie bitte mein Schaufenster.
Fahrrad-Hoffmann
Kemberg, Wittenberger Strasse 26

Prima frisches fettes
Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch
Leber und frische Flecke
Kasseler Rippespeer
rohen u. gekocht. Schinken
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
sowie alle
anderen Sorten Wurstwaren
frisch und geräuchert
empfiehlt
Ewald Ballmann

Zum Pfingstfest
empfehle prima junges fettes
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Kasseler Rippespeer
Alle Sorten Wurst
Kaiserjagdwurst, Mortadella
div. Aufschnitt
Wiener Würstchen, Bockwurst
Breslauer
in bekannter Güte **Willy Bätz**

Für die Feiertage
empfehle prima
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
Mortadella
Bockwurst und Würstchen
frische und geräucherte Wurst
Ernst Posern

Prima
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
rohen u. gekocht. Schinken
sowie
alle Sorten Wurst
Bockwurst und Würstchen
empfiehlt **L. Richter**

Neue fette
Matjes-Heringe
empfiehlt **C. G. Pfeil**

Spielkarten
empfiehlt **Rich. Arnold**

Cocosläufer
in glatt, rot, grün und naturfarbig, buntgestreift mit und ohne Borde
Matten Abtreter
Wachs- und Ledertuche — Kunstleder

Linoleum:

Walten A braun 3,6 mm	à qm	6,60 Mark
Walten B grün 3 mm	à qm	6,45 „
Walten C rot 2,2 mm	à qm	5,05 „
Walten C braun 2,2 mm	à qm	4,85 „
Granit Ia grau 3,3 mm	à qm	7,15 „
Moire IIa grün 2,4 mm	à qm	6,55 „
bunt bedruckt 1,8 mm	à qm	3,50 „

Balatum:

bunt bedruckt, 1,8 mm	à qm	2,10 Mark
Läufer, bedruckt, 1,8 mm	à m	1,70 „
Teppich, 2×2½ m	à Stück	13,35 „
Teppich, 2×3 m	à Stück	16,— „

Teppiche von 14,85 M. an Läufer à m von 2,20 M. an
Vorleger, Tischlinoleum billigst.

C. G. Holtzhausen ∴ Wittenberg

Storms, Baedeckers und Meyers
Reiseführer
für alle Teile d. Deutschen Reiches
liefert schnellstens
Richard Arnold, Buchhandlung
Kemberg, Leipziger Straße

Autofahrten
mit neuem geschlossenen Opel-Wagen
zu jeder Gelegenheit führt billigst aus
Paul Pitzschke, Bäckermeister
Telefon 284

B.-Z.-Autokarten
erhältlich bei
Rich. Arnold, Buchhandlung, Kemberg, Leipzigerstr.

Krieger- und Landwehr-Verein

Am Sonnabend, den 26. Mai, abends 8½ Uhr findet im Hotel Palmbaum

Monatsversammlung

mit folgender Tagesordnung statt.
1. Aufnahmen
2. Bericht vom Kreiskriegerverbandstag
3. 50jährig. Vereinsjubiläum in Reinharz verbunden mit Waldpartie. Diejenigen Kameraden, die teilnehmen, müssen sich in der Versammlung melden.
4. 40jähr. Stiftungsfest des Vereins am 14. Juli
5. Fahnenweihe des Vereins ehem. 72er in Wittenberg am 9. Juni
6. Anträge und Verschiedenes

Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht, recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-19280526011/fragment/page=0001

Neuer Kurs!

Kl. Das Volk hat entschieden! Die Abstimmung zeigte eine unerwartet große Verschiebung von rechts nach links. Da der Kampf in der Hauptsache zwischen den Deutsch-nationalen und der Sozialdemokratie geführt worden war, mußte auch die Entscheidung gerade zwischen diesen beiden Parteien fallen. Die Wahl hat zu Gunsten der Sozialdemokraten entschieden. Die sozialdemokratische Fraktion wird in dem neuen Reichstag nicht weniger als 21 Mandate mehr besitzen und mit 152 Vertretern die stärkste Partei im Reichstag sein.

Der Zug nach links ist allerdings auch über die Mittelparteien hinweg gefegt und hat diesen eine Anzahl Mandate genommen. Während man bei früheren Wahlen beobachten konnte, daß die Sozialdemokraten und Kommunisten sich gegenseitig Kandidaten abgaben, muß jetzt festgestellt werden, daß nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die Kommunisten, und zwar mit neun Mandaten, einen erheblichen Machtzuwachs erfuhren. Es muß also, eine objektive Stärkung des linken Flügels in dem neuen Parlament festgestellt werden. Neben den Demokraten, die sieben Abgeordnete weniger erhalten haben, verlor die Deutsche Volkspartei ebenfalls sieben Stimmen, und auch das Zentrum mußte sich einen Verlust von sieben Stimmen gefallen lassen. Selbst die Bayerische Volkspartei, deren Mandatstand man allgemein für gesichert hielt, zieht um drei Mandate geschwächt in den Wallotbau. Die einzige Mittelpartei, die sich eines Machtzuwachses erfreuen kann, ist die Wirtschaftspartei, deren Fraktion um zwölf Abgeordnete erweitert wurde.

Wahrlich wie im Reich liegen auch die Verhältnisse bei den verschiedenen Ländern: Preußen, Württemberg, Anhalt, Bayern und Oldenburg. Auch hier muß eine starke Abschwächung der Rechtsparteien, die logar prozentual noch bedeutend stärker ist als im Reich, verbucht werden. Die Linke hat dagegen in den Landesparlamenten ebenfalls einen großen Aufschwung genommen.

Die Ursachen für diesen politischen Umschwung sind ohne Zweifel zunächst in der Arbeit des bisherigen Reichstages zu suchen. Allerdings verdient hier die Feststellung Beachtung, daß regelmäßig die große regierenden Parteien bei einem Wahlkampf Schlacht abschneiden. So traten die Demokraten bei den Wahlen im Jahre 1920 gedemütigt hervor, so erlitt auch die Deutsche Volkspartei im Jahre 1924 großen Abbruch, und bei der zweiten Wahl im Jahre 1924 mußte die Sozialdemokratie einen Teil ihrer Macht einbüßen.

Die politischen Umschichten, die sich nunmehr ergeben, lassen sich naturgemäß heute noch nicht vollständig übersehen. Unzweifelhaft ist es aber, daß mit einem neuen Kurs im Reich sowohl wie in den betreffenden Ländern erwarten können. Die bisherige Rechtskoalition verfügt nur noch über eine so geringe Abgeordnetenzahl, daß sie, selbst wenn die Demokraten mit ihnen zusammengehen wollten, doch nicht die Mehrheit erreichen können, wie sie der Weimarer Koalition gegenwärtig gelungen hat. Diese Weimarer Koalition hätte noch bei dem gegenwärtigen Berechnungsstande eine absolute Mehrheit von 237 Stimmen. Aber da zahlreiche Fragen, die den Reichstag vorgelegt werden, einen verfassungsänderenden Charakter tragen, dürfte eine solche Regierung nur mit großen Schwierigkeiten agieren können, weil sie der schärfsten Opposition sowohl von der Rechten wie auch von der Kommunisten hündig gegenüberstehen müßte. Eine starke und stabile Mehrheit im Reichstag würde hingegen die sogenannte große Koalition von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei bedeuten.

Ob es jedoch zu einer großen Koalition kommen wird, hängt in der Hauptsache von der Haltung der sozialdemokratischen Fraktion ab. Die Sozialdemokratie ist aus sehr verschiedenen Elementen zusammengesetzt, und die linke extremistere Richtung spielen in ihr eine nicht unbedeutende Rolle. Wenn diese die Oberhand gewinnen, dann wird die große Koalition unmöglich werden und dann werden wir durch Neuwahlen binnen Tagen im Reichstag entgegengehen. Gelingt es aber der gemäßigten Richtung, die Sozialdemokratie zu einer Mitarbeit mit der Deutschen Volkspartei bzw. mit der Wirtschaftspartei zu bestimmen, dann werden wir schon in den nächsten Wochen — der Reichstag tritt voraussichtlich am 10. Juni zusammen — mit einer baldigen Regierungsneubildung rechnen können, die auch wahrscheinlich eine gemisse Stabilität aufweisen wird. Das Amt des Reichskanzlers wird in der nächsten Zeit wahrscheinlich, wie die Sozialdemokraten nunmehr die weitaus stärkste Partei sind und auch auf diesem Vorrecht bestehen werden, in die Hände eines Sozialisten übergehen. Der Bestand der jetzigen Regierung steht nach nicht unbedingt fest, es scheint aber, daß das bisherige Kabinett bis zum Zusammentritt des Reichstages am Ruder bleiben will. Vielleicht aber wird wird sie doch noch weiter zurücktreten, als es gesetzlich führendes Kabinett noch im Amte zu bleiben.

Presse-Urteile

Ueber den Ausgang der Wahl verzeichnen wir folgende Urteile der Berliner Presse verschiedenster politischer Richtung.

„Der Montag" (Deutschnational): Der ganze Kampf, der von der Mitte her gegen die Deutschnationalen geführt wird, hat praktisch nur das Ergebnis gehabt, daß die Deutschnationalen eine Anzahl ihrer Mandaten verloren haben. Dieser Mandatsverlust verhindert wahrscheinlich die Bildung einer Mehrheitskoalition ohne die Demokraten und Sozialdemokraten. Die Mitte wird sehr bald sitzen, daß das Gegengewicht für sie der Rechten fehlt, und so wird bald Neuwahl wohl mit einer großen Krisis beginnen. Es wird den Parteien der Mitte kaum etwas anderes übrig bleiben, als sich dem bürgerlichen Auf gegen die Sozialdemokraten anzuschließen oder der Sozialdemokratie sich zu unterwerfen. Vor allem gilt das für Preußen, wo sich der Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie noch stärker auswirken wird als im Reiche.

„Tag" (Deutsche Zeitung): Der Ausgang der Wahl" ist erschreckenden Maße haben die bürgerlichen Wähler, allen Warnungen zum Trotz, sich den ausschließen Splitterparteien zugewandt. Ebenso wird aus verschiedenen Gegenden das Anschwellen der Zahl der bürgerlichen Nichtwähler, die in geringerer Zahl an der Wahl beteiligt haben als die Wohnbevölkerung der Arbeiten.

„Berliner Tageblatt" (demokratisch): Die deutsche Volkspartei hat über den Rechtsstand, der in der letzten Reichstagsperiode vorherrschend war, den Stab gebrochen. Die alte Erfahrung, daß eine solche scharfe Protestbewegung gegen rechts leicht über die Mitte hinwegeht und in erster Linie den weniger links sicheren Gruppen zugute kommt, hat sich leider auch in diesem Falle wieder bewahrheitet. Kein Rechtsblock mehr im Reich, Festigung der bisherigen Koalitionsverhältnisse in Preußen: das sind die wichtigsten Ergebnisse des gestrigen Wahltages.

„Vorwärts" (sozialdemokratisch): Das eine steht jetzt schon fest, daß es nur zwei Gewinner gibt, die Sozialdemokraten und — die Kommunisten. Die bürgerlichen Parteien haben trotz Hunaher der Schamlosigkeit nichts gewonnen. Ein geringer Teil der bürgerlichen Verluste ist von der Wirtschaftspartei aufgefangen worden. Sozialdemokraten und Kommunisten haben wohl von der Wahlenthaltung der bürgerlichen Wähler, ihr verhältnismäßiger Anteil an den Sitzen im Reichstag wird viel größer sein als bisher. Die Stimmenzunahme der Kommunisten nehmen wir nicht tragisch.

Inland und Ausland.

Der Generaldirektor der A.E.G., Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Felix Deutsch, ist in seiner Berliner Privatwohnung einem Herzschlag erlegen. Geh. Kommerzienrat Deutsch feierte jüngst seinen 70. Geburtstag. Gattin des verstorbenen Kommerzrats Dr. h. c. Deutsch wurde von vielen Persönlichkeiten des In- und Auslandes das Beileid ausgesprochen. Auch der Reichspräsident hat sich eingefunden der Witwe übermitteln.

Italien in der Tangerfrage befriedigt? Wie Pertinax dem „Daily Telegraph" berichtet, ist in Kürze mit der Veröffentlichung einer Erklärung zu rechnen, in der das Uebereinkommen zwischen Frankreich, England und Spanien mit Italien über die Tangerfrage festgestellt wird. Die italienischen Forderungen auf Beteiligung an der Verwaltung der Eisenbahn, des Hafens und der Polizeiwache sind nicht berücksichtigt worden.

Zwangsmaßnahmen gegen Angehörige Südtiroler „Fahnenflüchtiger". Die in der letzten Zeit vorgekommenen zahlreichen Fälle von Grenzüberschreitungen südtiroler militärpflichtiger Südtiroler haben zu Zwangsmaßnahmen gegen die Angehörigen der Geflüchteten geführt. In letzter Zeit wurde eine Reihe von Verhaftungen von Personen vorgenommen, deren Söhne die Grenze überschritten haben. So hat man in Clausen die alte Witwe Dorner, deren zwei Söhne geflohen sind, verhaftet und in das Gefängnis nach Brixen gebracht. Die alte Frau ist immer noch nicht freigelassen worden.

Die englischen Behörden haben die Erlaubnis gegeben, daß der neue Zeppelin „L 3 127" seine Probefluge bis nach England ausdehnt. Dem Luftschiff ist der Flugplatz Cardington zur Verfügung gestellt worden, wo es entweder verankert oder in der Luftschiffhalle untergebracht werden kann.

Ein Luxusyachtzug für Kemal Pascha. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die türkische Regierung beschlossen, in Angora dem Präsidenten der Republik einen großen Palast bauen zu lassen, dessen Stil dem des Pariser Elysees oder des Weißen Hauses in Washington angepaßt sein wird. Die Kosten werden drei Millionen türkische Pfund betragen.

Das Washingtoner Repräsentantenhaus hat für den sofortigen Bau von Flottenmunitionsdepots in Hawthorne (Nevada), Cavite (Luzon-Philippinen) und auf Hawaii 9170 300 Dollar bewilligt. Ein Kontrakt für 35 leichte Bombenflugzeuge in Höhe von 1 Million Dollar ist von dem amerikanischen Kriegsamt an einen Konzern in Pennsylvania vergeben worden.

Die Räuberin einer Reichswehrgeschütz verwundet. Mexikanische Zeitungen veröffentlichen Berichte, wonach der weibliche Oberst eines Rebellen-Regiments, Montes, bei einem Zusammenstoß ihres Regiments mit Regierungstruppen bei El Cajon schwer verwundet wurde. Viele Rebellen wurden bei dem Kampf getötet, eine kleinere Anzahl gefangen genommen und später hingerichtet. Die Räuberin des Regiments konnte von ihren Anhängern in Sicherheit gebracht werden.

Die Schwierigkeiten bei der Hilfeleistung für die Bremen". Wie aus St. George gemeldet wird, dürften die zwei Hilfsflugzeuge nicht imstande sein, neben der „Bremen" zu landen, weil der Boden auf Greenly Island vollkommen aufgeweicht ist. Es kommt also nur der Fallschirmabwurf Melchiors in Betracht. Wenn die „Bremen" noch zum Abflug fertig gemacht werden soll, ist größte Eile geboten.

Giftgas-Katastrophe in Hamburg

Ein folgenschweres Unglück hat sich am letzten Sonntag auf der Veddel, und zwar in der in der Hofe-Straße gelegenen chemischen Fabrik Hermann Steinberg zugetragen. Auf dem Lagerplatz der genannten Fabrik waren mit Phosgen gefüllte Behälter aufgestellt, von denen sich wahrscheinlich infolge Einwirkung heißer Sonnenstrahlen Deckel lösten. Mehrere in der Nähe der Fabrik wohnende oder die Unglücksstätte passierende Personen Personen sind durch das Einatmen der giftigen Gase schwer erkrankt. Nicht erkrankte sind bereits gestorben. 150 liegen an schwerer Vergiftung im Krankenhaus.

Einzelheiten der Katastrophe.

Der Wind trieb die Gaswolke am Boden vor sich her über den Hofe-Kanal zur Müggenburger Straße. In einem Boot auf dem Kanal wurden zwei junge Angler von der Gaswolke überrascht und mußten bewußtlos ans Ufer transportiert werden. Am jenseitigen Ufer des Hofe-Kanals wurde ein Maymeister, seine Frau und sein Sohn vergiftet. Auch ein Wächter mußte vergiftet ins Krankenhaus geschafft werden.

Im Laufe des Abends verstärkte sich die Gefahr; die Feuerwehr mußte ein zweites Mal zur Unfallstelle ausrücken, nachdem man am Nachmittag angenommen hatte, die Gefahr beseitigt zu haben.

Von der Veddel und aus Wilhelmsburg wurden zahlreiche neue Erkrankungen gemeldet. Die Feuerwehrleute arbeiter unter großer Lebensgefahr. Es ist eine Verfügung ergangen Gas- und Rauchmasken die Gefahr nicht abgeholfen. **Man braucht Gasmasken mit Phosgen-Einlage, die man sich aus Berlin zu beschaffen versucht. Der Wind wurde schließlich nach Westen und nach Süden in Richtung Wilhelmsburg. Von 20 bis 30 Stellen zugleich wurden Vergiftungen gemeldet.**

Als Regen einsetzte und auch von Berlin Gasmasken kamen, verminderte sich die Gefahr. Dennoch ist ein Teil der Bevölkerung aus dem bedrohten Stadtteil geflüchtet.

Das Phosgen hat bei der Firma gelagert und stammte noch aus dem Kriege. Wo es als sogenanntes Geldkriegsgas

Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

1 (Nachdr. verb.)

I.

Totenstille herrschte plötzlich im Privatkontor des Senators Bockmann, denn die ratternde Schreibmaschine der fleißigen Korrespondenzin hatte für ein paar Minuten. — Mit einem Seufzer der Erleichterung lehnte die junge, auffallend schöne Blondine ihre schlanken Glieder, reckte sich empor und trat ans Fenster, um einen sehnsüchtigen Blick hinausgeworfen auf die neue, gleißende Sonnenpracht über stuteto, wolkenlosen Hafenstraße. — Wie war es nur heute schwül und drückend im dumpfen Kontor! — Die reine Kerkerluft. — Und draußen lachte der Frühling, pulste das Leben. — —

„Ach, daß man doch einmal aus dieser Enge hinaus dürfte in die schöne, freie Gotteswelt", seufzte Elsa Fernbach mit trüber Miene in sich hinein, und ihre großen, von langen, seidigen Wimpern überschatteten Mauaugen schauten traurig zu den Kühlen Kirschbäumen drüben am Lodeplatz hinüber. — All diese gepuzten, fröhlichen Menschen dort auf der Straße. — Ja, die waren frei und darum glücklich. — Lachende Kinder sangen mit hellen Stimmen: „Der Mai ist gekommen"; über den reich verschnörkelten Giebeldächern der alten Patrizierhäuser jubelten die Lerchen; im smaragdgrünen Laub der grohen Kastanien schmetterte ein Stiefmütterchen seines Liedes. — Ganz gesiuft allüberall? — Nur Elsas Herz war bekümmert. — Vom Morgen bis zum Abend saß sie hier in dem dumpfen Raum an ihrer Schreibmaschine; und kehrte sie endlich heim zu ihrer kranken Mutter, einer in dürftigsten Verhältnissen lebenden Justizratswitwe, ja, was dann? — Ach, da gab es im kleinen Haushalt neue Arbeit, neue Sorgen! — So verlief ein Tag wie der andere. — Aber das wäre gewiß alles zu ertragen gewesen, dann man verdiente ja ganz gut, man hatte ein festes Einkommen; keinen Seufzer wurde das kreßsame Mädchen darum verloren haben, wenn ihm sein Beruf nicht so ganz und gar verleidet worden wäre: dt. unerträglichen Launen des mürrischen Prinzipals, die höhnischen Gehässigkeiten der Kollegen im großen Kontor dort nebenan, all die spöttischen Bemerkungen, das Deutigende, die fürchterliche Enge, das bittere Mußt! — Ja, diese, sauberen Herren, die sie Kollegen nennen mußte! — In den ersten Tagen wurde sie von ihnen allen — ein Eingeborenenpensionat! — umschmeichelt wegen ihres feinen Gesichtes, da suchte jeder sich ihr gefällig zu erzeigen. Als sie aber erkannten, daß die „Blonde Prinzeß" sehr stolz sein konnte und durchaus nicht mit ihren Vertäuglerinnen zu verpkehren sei, hat sich ihnen die ihre Interesse an ihr benahmen sich keineswegs mehr kollegial. Der lange Bonlotte Clausen, dieser Mann mit dem aufgalten Wesen, machte sie freilich immer noch eifrigst den Hof, denn er war ist-ehlich verliebt in sie. Doch, sie konnte den Menschen nun einmal nicht ausstehen, trotzdem er gute Manieren besaß und sehr reich sein sollte. — Und dann der Erne, der sie nie umschwärmt, den sie niemals hatte lächeln sehen und der ihr doch ganz in der Stille so manchen kleinen Dienst erwiesen, der ihr wiederholt treulich bei ihrer Arbeit geholfen, wenn sie nicht ein- noch ausgewußt, als sei das einfach Kaufmannsstolz und ganz selbstverständlich: dieser rätselhafte Buchhalter Heinrich Franke! — Der stand in ihren Augen himmelhoch über all den anderen, trotzdem sein schwermütiges Wesen und seine Verschlossenheit ihm etwas unsympathisches verliehen. — — In diesem Augenblick erschien seine hohe, sehnige Gestalt auf dem großen Lodeplatz an der Hafenstraße. Unwillkürlich trat Elsa einen Schritt zurück vom Fenster, und ihre zarten Wangen erglühten. — Er mußte sie doch gesehen haben, denn ein feiner, aber von Erz gemeißelter Kopf mit dem vollen dunkelbraunen Haar neigte sich ein klein wenig zu stummem Gruß und das tiefgebräunte Gesicht mit den großen, schwarzen Augen erhellte sich auf ein paar Sekunden. Aber dann lag wieder dieser schwermütige, düstere Zug darauf, der von diesem Seelenleid und schicksalsschwerer Vergangenheit eine so deutliche Sprache redete. Wäre der entstellende Zug nicht gewesen, so hätte man Frankes edelgeschnittenes Gesicht unbedingt klassisch schön nennen müssen: diese hohe Stirn, die sehnige Nase, der ausdrucksvolle Mund, das energische Kinn! — — —

Lastautomobile, voll beladen mit Kisten und Ballen, rattertem nun heran und hunderemgtes Leben entfaltete sich vor den Lagerschuppen und Speicheren. Eine große Zahl von Arbeitern umschwirrte den Buchhalter, und nach seinen kurzen, knappen Befehlen ging alles wie am Schnürchen. Hier und da, wo eine besonders schwere Last fortzuschaffen war, griff er selber mit an, und so vertrieb war er in seine Tätigkeit, daß er offenbar alles um sich her vergaß. Einen fleißigeren, umsichtigeren und genügsameren Angestellten als ihn befaß das Kaufhaus Bockmann u. Sohn nicht. Das hatte der Chefarzt, der gewiß mit Mißerfennungen kargte, oft genug in Elsas Gegenwart ausgesprochen. Die Arbeit schien das Einzige auf Erden zu sein, was jenem seltsamen Manne Freude bereitete. Die Leute verehrten ihn wie ein Heiliger, hilfbereit und gern gehorchten sie ihm auf jeden Wink. — Was sagte von ihm doch heute früh der alte Hausmeister Jensen, ein Biedermann, der dem Fräulein öfter sein Herz ausgeschüttet?

„Schaut man ihn an, dann meint man, er habe keine Seele im Leibe. Und dabei fühlt und leidet er mit jedem Bedrängten und teilt mit dem Hungrigen das letzte Stückchen Brot. Darum lieben wir ihn alle so und gingen für ihn durchs Feuer."

Daran mußte Elsa nun wieder denken, während sie Franke draußen beobachtete. So vertieft war sie in ihre Betrachtungen, daß sie des Senators Eintreten in das Kontor ganz überhörte.

Kurzatmig und süßelnd trat Herr Bockmann mit unmutigem Kopfschütteln jetzt an das erschreckt zusammenfahrende Fräulein heran und sagte mit höhnischem Lächeln: „Nun, meine Gnädigste, mal wieder gar nichts zu tun? Hübsch, Sie halten es wohl für Ihre Pflicht, das Arbeitspersonal und den Buchhalter Franke zu kontrollieren? — Ist aber wirklich nicht nötig! Ich dächte, es gäbe wichtigere Arbeit für das Fräulein —!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-19280520011/fragment/page=0002

eine furchtbare Waffe war. Mitkämmengen des Gases vermögen bereits einen Menschen in wenigen Minuten zu töten, ohne daß Hilfe geleistet werden kann.

Der Vorfall zeigt, wie entsetzlich die Gasmaffe im Kriege sein kann, und nicht mit Unrecht wird gegenwärtig dafür gemorben, daß überall für jeden Einwohner Gasmasken eingeführt werden.

Neues aus aller Welt.

General Nobile ist mit seinem Luftschiff „Italia" nach 74stündiger Fahrt wieder auf Spitzbergen eingetroffen. Er hat unterwegs kein Land gesichtet, so daß vermutlich auch das Nikolaus-Il-Land, das das Ziel des Fluges war, überhaupt nicht existiert.

Die Kanalschwimmerin Mercedes Gleitze, die auch die Meerenge von Gibraltar bezwungen hat, ist zu einem kurzen Besuch ihrer Eltern in Frankfurt am Main eingetroffen. Sie erklärte, die Absicht zu haben, noch in diesem Sommer von Schottland nach Irland zu schwimmen.

Der ausgiebige Staubregen, der vor vier Wochen über einen großen Teil von Galizien niedergegangen ist, entpuppt nach der Untersuchung der Gelehrten reichlich Kalisalze und etwas Phosphor, stellt also eine wertvolle Bodendüngung dar. Die Herkunft der Staubmassen, die auf 20 000 Tonnen geschätzt werden, ist noch nicht geklärt.

Auf der neuen elektrischen Transpyrenäenbahn, die von Pau in Südfrankreich nach Spanien direkt ins obere Ebroral führt, ist der erste Zug gefahren. Die offizielle Eröffnung der Bahn findet erst im Juli statt.

Ein junger Arbeiter aus Tyrolin, der sich mit seiner Braut entzweit hatte, kletterte auf einen 15 Meter hohen Starkstrommast, legte sich quer über die Drähte und wurde vom Strom getötet.

Das weggeworfene Gewehr. Wie aus Gent gemeldet wird, wurde der Soldat Pirard, der bei einer Truppenbesichtigung dem die Front abschreitenden General seine Gewehr vor die Füße geworfen hatte, zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt.

Im Dorf Trentow bei Putlitz hatte der Gastwirt Beckerwitz die Kohlenhängeresäche ohne Manometer mit dem Kurzschluß verbunden. Beim Öffnen der Kohlenschurrestäche wurde der eiserne Verschluß abgerissen, er geschmetterte dem Gastwirt den Kopf.

Von einem Blitz, der in Wedel bei Braunschweig in einen Schuppenhütte auf einem Spargelfeld einschlug, wurden ein Knecht und eine Frau getötet, vier weitere Personen schwer verletzt und zwei Pferde geschlagen. Die Schuppenhütte brannte nieder.

Das Unwetter in Italien. Aus allen Gegenden Italiens kommen weitere Unwettermeldungen. In Lugano hat starker Hagelschlag die Saaten vernichtet, bei Bologna hat ein Tornado starke Bäume entwurzelt und zahlreiche Telegraphenmasten umgeworfen. Bei Messina wurde eine Fischerflottille vom Sturm überrascht, wobei verschiedene Barken kenterten. Fünf Fischer ertranken; von drei weiteren Booten und ihrer 20 Mann starken Besatzung fehlt bis jetzt jede Spur, so daß man damit rechnet, daß auch sie ertrunken sind.

Kleine Ursachen, große Wirkungen. Zwischen der Insel Man und England war vor kurzem die telegraphische Verbindung zwei Tage lang vollständig unterbrochen. Man vermutete sofort eine erniptbafte Beschädigung des Seekabels und stellte eine eingehende Untersuchung an. Die schadhafte Stelle wurde denn auch nach mehreren Stunden entdeckt. Heftiger Wellenschlag hatte nicht weit von der Küste das Ende des Seekabels auf der Insel freigelegt und eine Picknick-Gesellschaft hatte sich die Bertiefung des Bodens zunutze gemacht, um dort ein Feuerchen anzuzünden. Infolgedessen war das Kabel vollständig durchgebrannt. Es dauerte einige Zeit, bis der Schaden wieder hergestellt war.

Das Schneiderlein als Millionär. Das von vielen ersehnte Glück, Millionär zu sein, hatte in Lille ein Schneider Leclerc, ohne es zu wissen. Leclerc, der in bescheidenen Verhältnissen reiste, spielte in der Credit-National-Lotterie zwei Lose, von denen das eine bereits vor vier Wochen den Hauptgewinn von einer Million Franken gewann. Als jetzt Leclerc bei der Bank einen Finskoupon einlöste,, erfuhr er von dem großen Glück, das ihn betroffen. Pressevertretern gegenüber erklärte er, seinem Beruf treu bleiben zu wollen.

Gerichtshalle.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich der Freiherr Ernst von Gasendorf wegen Betrugs im Rückfall und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Bube hat ungeheuren Schaden angerichtet. Der Sohn brachte es bis zum Einjährigen. Er wurde Wandsbecker Husar, stürzte aber vom Pferde und mußte den Abschied nehmen. Nunmehr wurde er Landwirt und ein Jahr später von seinen Verwandten nach Afrika abgeschoben, wo er auf Pflanzungen arbeitete, Cowboy spielte und Schulden machte. Da steckte man ihn in eine Irrenanstalt. Aber auch diese heilte ihn nicht von Bubenstücken abmachen. Nun ging er in die Fremdenlegion, wurde Offiziersinstruktur, desertierte, wurde gefaßt, vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt. Seine Mutter bekam ihn in einem Wiederaufnahmeverfahren frei, brachte ihn nach Europa und erneut in eine Irrenanstalt. Während der Institutionszeit war er an einem Menmaal mit vier Pferden beteiligt und gleichzeitig Mitinhaber einer Wurstfabrik in Spandau. 1925 nahm er seine Tätigkeit als Bettträger wieder auf. Er bediente sich immer ein und derselben unfehlbaren Methode. Er trat in ersten Gesichtern ein, machte kleine Anzahlungen, unter Umständen ging es auch ohne diese Anzahlungen ab. In der Hauptsache stellte er Wechsel auf hochtönende Adelsnamen aus. Die Sachen verkaufte er wieder, die Käufer gingen leer aus. So prellte er Bolgeschäfte, Juweliere, Wäschegeschäfte und dergleichen. Als er eines Tages bei Geld war, zahlte er 4000 Mark auf ein Auto an, für den Rest gab er Altzepte. Das Auto wurde sofort wieder verkauft. Die Altzepte waren gefälscht. Sogar Dogcartgespanne besorgte er sich in dieser Weise. Auch Schreibmaschinen in großer Zahl gingen so durch seine Finger. Der Angeklagte ist im großen und ganzen geständig. Der Sachverständige stellte seine Degeneration fest, meinte aber, daß er trotz seiner wiederholten Aufenthalte in Irrenanstalten für seine Taten verantwortlich sei. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Wegen fahrlässiger Brandstiftung für den Lehrling bestraft. Vor einiger Zeit brannte ein Teil der Eisenglieser Langen und König am Hauptbahnhof in Wuppertal-Barmen. Verdächtigt wurde der Wagenbauer Adolf Saul in Firma Florenz Saul u. Co. vom Gothaer Amtsgericht wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 300 Mark Geldstrafe bzw. 20 Tage Haft verurteilt, weil er durch seinen Lehrling auf dem Treppenhaus Radspeichen hatte aufpacken lassen, ohne diese Arbeit genügend zu beaufsichtigen, und dies trotzdem, daß auch vor der Lagerung an dieser Stelle den Angeklagten gewarnt hatten.

Ein Volksschullehrer wegen Unzucht vor Gericht. Vom Erweiterten Schöffengericht in Koblenz wurde der Volksschullehrer Hermann Zuchen aus Wolmerath im Westerwald, der als Lehrer mit seinen minderjährigen Schülerinnen unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte, zu einer Zuchthausstrafe von eineinhalb Jahren verurteilt.

Die Wiener Männerrechtler.

Eine ungalante Versammlung. Der Bund der Wiener Männerrechtler mit dem hochtrabenden Namen „Justitia" kämpft für die durch die immer mehr zunehmende Gleichberechtigung der Frauen aufs äußerste bedrohten männlichen Vorrechte. Man will natürlich nicht ein Geschlecht der Frauenfeinde großziehen, man will die Mutter unentbehrlichen Frauen nicht verbannen, nur ihre Listen und Tücken aufdecken. In einer Versammlung der „Justitia", der außer den entschiedenen Männerrechtlern auch deren Beschützerinnen beiwohnten, wurde ausgeführt, daß sich das Interesse des Bundes hauptsächlich auf die traurige Lage, in der sich so manche Männer in Österreich befinden, konzentrieren müsse. Die Ursache dieser Lage, die sich in Ehescheidungen darauf zurückführen, daß es dort früher weniger Frauen als Männer gab, wodurch das weibliche Geschlecht wahnsinnig überschätzt wurde (!) und die Frauen daher übermütig geworden seien. (!) In Österreich gebe es leider viel zu viel Frauen, die Menschen müßten ihr einen harten Lebenskampf führen, und so komme es, daß so mancher Mann, wenn er „in die Klauen von Weibern" gelange, „ausgenützt und ausgebeutet werde". (Die armen Wiener!) Wie man im weiteren Verlauf der Debatte zu hören bekam, ist der Kampf gegen die Frau wahrlich keine Kleinigkeit, denn die Frauen kursieren Geschichten aufgetischt. Die schärfste Anklage lautete auf Gefangenhaltung verabscheuter Gatten in Frauenhäusern und Berauben ihres Vermögens, welches Vorgehen eine von seiten der Weiblichkeit überaus verbreitete und beliebte Handhabe zur Beseitigung unbequemer Ehegatten darstellen soll. Der Obmann des Bundes erklärte sogar, daß nach Angabe ärztlicher Sachverständiger die Hälfte der in der Wiener Irrenanstalt Steinhof untergebrachten Patienten auf Betreiben ihrer Ehefrauen hinkamen. Den Schluß der Sitzung bildete die Ankündigung einer weiteren Sensation, die in ihren Auswirkungen für das Ansehen des Bundes der Männerrechtler nicht zu unterschätzen ist; und zwar, daß Charlie Chaplin, der zur Zeit seiner Scheidung aufrichtige Briefe des Beileids von seinen Wiener Leidensgenossen erhalten hatte und seither in regem Briefwechsel mit ihnen steht, gelegentlich seiner Europareise als Gast des Bundes hier einen Vortrag über die Sklaverei der amerikanischen Männer halten wird. Wenn sogar der berühmte Filmkomiker dem Bund für Männerrechte zu Hilfe kommt, kann der Sieg der Männer über das sogenannte schwache Geschlecht nicht ausbleiben. (Wenn die Männer die „Justitia" die Frauen wirklich für so bösartig halten, dann hätten sie Charlie Chaplin zu seiner Scheidung doch lieber beglückwünschen sollen, als ihm ihr Beileid auszusprechen.)

Vermischte Nachrichten.

Verzweiflungstat eines Wiener Weinbauers. In Döbling bei Wien hat ein einst begüterter und angesehener Weinbauer sich, seine Frau und seine beiden Kinder aus Verzweiflung über seinen Ruin mit Leuchtgas vergiftet. Alle vier Personen wurden tot aufgefunden. Wie aus einem Abschiedsbrief an die Behörden hervorgeht, sind Verschuldung, Ueberlastung durch Steuern und Abgaben die Ursache zum Selbstmord.

Eine Filmgesellschaft in der Arktis verschollen. Nach Meldungen aus Fairbanki in Alaska sind fünf Mitglieder einer Filmgesellschaft, die von Point Barrow zu einem Flug über die Arktis aufgestiegen waren, um photographische Aufnahmen zu machen, verschollen.

„Das Erwachen Aegyptens". In Anwesenheit des britischen Oberkommissars Lord Lloyd und anderer Mitglieder des Diplomatischen Korps und des gesamten ägyptischen Kabinetts enthüllte König Fuad in Kairo das Denkmal „Das Erwachen Aegyptens". Das Denkmal soll die Erneuerung Aegyptens nach dem Kriege verkörpern; es ist ein drucksvolles Standbild aus rotem Granit auf schwarzem Granitsockel.

Die Erdbeben in Peru. Wie aus Lima (Peru) berichtet wird, sind durch Erdbeben in Pimpincos im Bezirk Cajamarca 25 Personen getötet worden.

Ein Kind zu Tode gequält, um die Versicherungssumme zu erhalten. Wie aus Lille gemeldet wird, wurde dort ein Knabe das Opfer der schlechten Behandlung durch seine Eltern. Das Kind ist nach langem Quälen jetzt gestorben. Wie die Untersuchung festgestellt hat, haben die Eltern das Leben des Kindes doch verkürzt, bevor sie es langsam zu Tode gequält haben.

Zehntausend Erdbeben im Jahre. Ein japanischer Professor der Meteorologie hat ausgerechnet, daß durchschnittlich jährlich registriert werden. Er kam zu dem Resultat, daß sich durchschnittlich im Jahre nicht weniger als 10 000 Erdbeben ereignen. Seit dem Bestehen seismographischer Stationen sind insgesamt mehr 200 000 Erdbeben registriert worden. Bei diesen Angaben sind diejenigen Beben, die von mehreren oder von allen Stationen verzeichnet worden sind, nur einmal gerechnet.

Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

2 (Nachdr. verb.)

Ohne ein Wort zu erwidern, setzte die Getabelte sich wieder an ihre Schreibmaschine, und der Principal durchmaß den weiten, niedrigen, völlig schmucklosen Raum, in dem er mit der Korrespondentin allein zu arbeiten pflegte, mit schweren stampfenden Schritten: ein Zeichen seines Unmutes.

Man sah diesem in der Handelswelt überall bekannten Großkaufmann und Millionär ganz gewiß nicht an, daß er zu den Bedeutendsten im Lande zählte. Bei seiner kurzen, plumpen Gestalt, dem derben, stark gerötteten Gesicht und der verschwiegensten Mißmutung konnte man ihn weit eher für einen Handelsmann halten als für einen Senator.

Auch die Art und Weise, wie er seine Korrespondentin zu behandeln pflegte, ließ nicht gerade auf feine Manieren schließen.

Ich, wenn Elsa ihn vor einem Jahr, als sie ihre Stelle pochenden Herzens antrat, gekannt hätte wie heute, dann würde sie sein Haus nie betreten haben! Doch damals bei ihrer Vorstellung begegnete ihr so recht väterlich wohlwollend, tat so lieber und herzlich, daß sie von seiner Liebenswürdigkeit ganz gerührt war.

Die ersten Wochen hatte sie sich auch über nichts zu beklagen. Aber dann wurde ihr das gütige Herrn Senators Benehmen auf einmal verdächtig und seine allzu plumpe Vertraulichkeit, die fast in Zärtlichkeit ausartete, mußte ihr seines Empfinden verletzen.

Mit flammenden Augen verbat sie sich eines Tages aus ausdrücklichste sein Benehmen, und er erkannte ebenfalls, daß Fräulein Fernbach anders war als ihre zweifelhaften Vorgängerinnen, daß er eine Dame vor sich hatte.

Von da an zeigte er ihr kein wahres Gesicht, behandelte sie nur noch als Angestellte. — Doch entbehren mochte er sie nicht mehr, denn eine zuverlässigere Korrespondentin fände er so schnell nicht, das wußte er.

Jetzt nahm er an seinem Pult Platz, um sich ebenfalls in die Arbeit zu vertiefen, während ihm gegenüber die Schreibmaschine unablässig klapperte.

Ein goldener Strahl bei zur Küste gehenden Sonne fiel zum Fenster herein, das fleißige Mädchen summelnd, als wollte er ihr Grüße überbringen aus der schönen Außenwelt, die sie für verschlossen war. Einen Heiligenschein mob er um ihr blondes Lockenhaupt und wie ein Heiligen Lächeln huschte es über das liebliche, aber bekümmerte Antlitz.

Gleich würde drüben vom Rollwerk das Kreischen der Sirenen die Feierabendstunde verkünden. Ein Viertel Stündchen nur noch. Wenn inzwischen nicht etwa noch etwas Besonderes käme, was immerhin nicht ausgeschlossen war, dann brauchte Elsa heute keine Ueberstunden zu machen.

Da polterte mit schweren Schritten der alte Jensen herein. Er brachte die Abendpost, eine Unmenge Briefe und Drucksachen.

In wenigen Minuten hatte der Senator alles ihm wichtig Scheinende durchgesehen und sortiert. Es schien nichts, das allzu eilig erledigen wäre, bemühen zu sein. Doch, nun erhob er sich mit einem Ruck, trat an die Schreibmaschine heran und sprach mit hölzern, schadenfrohem Blick: „Fräulein Fernbach, Sie haben sich noch eine kleine Beschäftigung für Sie. Es sind zwanzig Anfragen auf meine Inserate eingetroffen, die unbedingt heute noch beantwortet werden müssen. Sie wissen ja, wie ich das wünsche. Also bitte! Morgen früh um 8 Uhr muß alles zur Unterschrift bereit liegen. Guten Abend!"

Damit entfernte er sich, nachdem er den Stoß Briefe vor Elsa hingelegt hatte.

Diese Enttäuschung! Mehr als eine Stunde Ueberarbeit bedeutete das. Aber da gab es keine Widerrede, man mußte sich fügen. In den ersten Wochen hatten derartige Arbeiten stets Zeit gehabt bis zum nächsten Tage. Doch, es bereitete dem erzürnten Principal ja eine ganz besondere Freude, wenn er die arme, nach seiner Meinung hochmütige „Tippmamsell" daran erinnern konnte, daß sie seine Angestellte sei.

Ein höhnisches Lächeln seiner grünen Augen verriet das nur zu deutlich.

Zwanzig Antworten und alle verschieden lautend, da es sich um fast ebensoviele Inserate handelte.

Die Eisen schrillten in hellem Augenblick und im großen Kontor wurde es lebendig. Deutlich hörte Elsa, wie die Pultdeckel zugeschlagen wurden, wie alles mit großem Geräusch zum möglichst schnellen Ausforuch drängte. Als Erste stürzten pfeifend die beiden Lehrlinge Welland und Müller hinaus.

Nicht minder eilig hatten es die drei Kontoristen. Doch die fanden noch Zeit, einen frechen Blick in die Sekretär „Herrschaftsfisse", wie sein Privatkontor genannt wurde, zu werfen, um der „blonden Prinzessin" eine für sie freilich nicht verständliche Spottrede zuzurufen. Auch der bebärtige Prokurist Heberling schien es für seine Pflicht zu halten, schnell noch festzustellen, ob die „Zippmamsell" nicht etwa schon davongelaufen sei.

Franke pflegte einen anderen Weg als die Kollegen einzuschlagen, wie er ja immer seine besonderen Wege wandelte. Er verkehrte mit keinem, hatte überhaupt keinen Verkehr in der Stadt, denn er war eben ein Sonderling.

Als Letzter erschien der Herr „Baron", wie man den geckenhaft gekleideten Volontär Eberhard Klausen spöttisch hieß. Gravitätisch klatzerte er mit seinen langen, dünnen Beinen über den Platz und studierte sehr interessiert ein großes Plakat an der Litfaßsäule.

Elsa konnte ihn genau beobachten von ihrem Platz aus; sie wußte auch, warum er dort stand, daß er nämlich auf sie wartete. Da sie immer erst das Kontor verließ, wenn die Herren fort waren, hielt es sich in der Regel in der Nähe noch ein Weilchen auf, um sie ein Stück zu begleiten, oder doch ein paar Worte mit ihr zu sprechen. Daß sie heute aber noch an kein Fortgehen denken durfte, ahnte er nicht. Ungeduldig schaute er immer wieder auf seine goldene Uhr, spazierte auf und ab, studierte von neuem das Plakat und wart sehnsüchtige Blicke nach dem alten Geschäftshaus.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-19280520011/fragment/page=0003

Schützenhaus Kemberg

Das glänzende Pfingstprogramm

1. Feiertag

Nachmittags 4 Uhr: Das beliebte **Kaffee-Konzert**

Abends 1/2 9 Uhr: Die große Film-Revue, der wunderbare Lya Mara-Film

Das tanzende Wien

An der schönen blauen Donau 2. Teil

Entzückende Aufnahmen! Herrliche Bilder! Der Beifall im Berliner Capitol war stürmisch.

Glänzendes Beiprogramm Künstlerische Musikillustration

2. Feiertag

Nachmittags ab 4 Uhr

Großer Fest-Ball

Stimmung wie immer

Erstklassige Musik an beiden Festtagen ausgeführt von unserer anerkannt erstklassigen Hauskapelle

Büfett, Küche und Keller bekannt.

Hotel Palmbaum

Telefon Nr. 288

Bringe zu den Feiertagen meine

- gemütlichen Lokalitäten -

in empfehlende Erinnerung.

An beiden Feiertagen ab 3 Uhr nachm.

Klavier-Konzert.

Solist: Hans Meuten-Bitterfeld.

Anstich von

echt Münchener Bieren

Maibowle - Schoppenweine
Vanille-Eis - Eis-Kaffee
Eis-Schokolade

Küche und Keller bieten das Beste!

Um gütigen Zuspruch bittet Emil Ottensmann

Pfeil-Kaffee

in mehrmaliger Ausführung von **65 Pfg. bis 1,10 M.** pro 1/4 Pfund stets frisch **aus eigener Rösterei** empfiehlt **C. G. Pfeil**

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonst Betrieb, auch Bauterrain? Gef. Angebote an **F. Wilh. Barenthin, Hamburg**, N. Jungfernstieg 16a

---

Waldhaus Niemitz

Am 1. und 3. Pfingstfeiertag, von nachmittags 2 Uhr an

Großes Konzert

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten Pinkert Geßner

„Waldhaus Niemitz"

An den Feiertagen empfiehlt

ff. Kuchen

Geßner

Markt **„Blauer Hecht"** Markt

Am 1. Pfingstfeiertag, abend 8 1/2 Uhr

Das grösste und beste Doppelprogramm des Jahres

17 Akte 17 Akte

I. Europas schönster Film

Der Schachspieler

(Der Gefangene einer Kaiserin.)

Die seltsamen, abenteuerlichen Erlebnisse am Hofe Katharina d. Großen. Nach dem in der Berliner Morgenpost und in der Sammlung „Romane der Welt" (Herausgeber: Thomas Mann) erschienenen Roman

10 Akte von Dupny Mazuel 10 Akte

Das graziöse 18 Jahrhundert, dessen Abbild wir im Laufe des Filmes in dem zerrissenen Polen und am Hofe der Großen Katharina II sehen, verleiht der spannenden Begebenheit eine Größe, einen Luxus, eine Bewegtheit der Massen, eine Reichhaltigkeit der Ausstattungen, wie sie bisher in den Annalen des Films unerreicht dasteht. Der Film, in dem 5000 Kavalleristen und über 8000 sonstige Komparsen mitwirkten, wurde mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark hergestellt und bildete monatelang das Tagesgespräch von Paris, London und Berlin.

II. Der wunderbare Großfilm

Rin-Tin-Tin unter Wölfen

7 herrliche Akte von Menschen- und Hundetreue. In der Hauptrolle: Rin-Tin-Tin, der deutsche Schäferhund. Jeder Hundebesitzer und Tierfreund muß diesen einzigartigen Film gesehen haben.

Nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung mit Rin-Tin-Tin

Am 2. Pfingstfeiertag

Allgemeiner Festball

Eintritt frei Eintritt frei

Zum Weinberg

Zu den Feiertagen empfehle als angenehmen Aufenthalt meinen

Garten in prachtvoller Fliederblüte.

Für gut gepflegte Getränke ist bestens gesorgt.

C. Fechner

Goldene Weintraube.

Am 2. Feiertag, von abends 7 Uhr an

Großer Festball

Eintritt frei! Tanzgeld: Damen 50, Herren 70 Pfg.

Es ladet freundlichst ein **Bruno Klabes**

Rotta

Am 2 Pfingstfeiertag, von nachm. 3 Uhr an

Tanzmusik

wozu freundl. einladet **Kunze**

Reuden

Am 2. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr an

Tanzmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

P. Kranzemann

Pfingstkarten

empfiehlt in reicher Auswahl

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Gasthof Sackwitz

Neue Bewirtschaftung

ladet ein am 2. Feiertag zum

Pfingstball

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Der Wirt

Rauchklub Rotta

Am 1. Pfingstfeiertag bei Kühle, Mark Naundorf

großes Preisschießen und -Kegeln

für Herren und Damen.

Anfang nachm. 2 Uhr.

Es laden freundl. ein Der Vorstand und der Wirt

Gommlo

Am 2 Pfingstfeiertag, nachmittags von 3 Uhr an

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **Kluge**

Lubast

Am 2. Pfingstfeiertag ladet zum

Tanz

freundlichst ein **Schönheit**

„Forsthaus Parnitz"

(Dübener Heide)

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, früh und nachmittags

Wald-Konzert

Es laden freundlichst ein **Leidenfrost u. Pinkert**

Ateritz

Am 2. Pfingstfeiertag, von nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik

wozu freundl. einladet **Gerßbeck**

Stadtsparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 203

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-19280526011/fragment/page=0004